

FRIEDRICH CERHA

Keintate I, II (parts)

Version for baritone and
Viennese Schrammel quartet

Holger Falk
attensam quartett

KAIROS



Friedrich Cerha (*1926)

Keintate I, II (parts) (2018–19)

Version for baritone and Viennese Schrammel quartet

Text by Ernst Aloysius Kein

1	Marsch	01:38
2	Da maraunibroda	00:34
3	Glauma des ollas sumiad si	01:34
4	Di auslendische bagasche	00:23
5	Galopp	01:59
6	A leich am otagringa friidhof	01:33
7	Bei da bost schdimmt aa wos ned	01:11
8	Oes kinda hauma glaubt	00:46
9	An lipizana	01:18
10	I gee reglmesig ins konzeat	00:32
11	Waun i da keisa gwesn waa	01:28
12	De darm san in de katakombm	01:27
13	De sun is ma zhaas	00:29
14	Waun i a baafleisch iis	02:10
15	Alter Plattenmarsch	02:24
16	Waun i sinia	01:22
17	Quadrille	03:29
18	Wauma uns min dreg und midn leam	00:52
19	Polka schnell	01:23

20	De ringldaum	02:08
21	Es waa jo gaunz schee in schdahof	00:42
22	Pizzicato Polka	01:27
23	Wer no nii inan kölla gsessn is	02:22
24	Valse sentimentale	03:59
25	Aum raupfaung wisawi	01:06
26	Da himme fia uns weana	01:57
27	Marsch	01:16
	TT	41:45

Holger Falk, baritone 2-4, 6-14, 16, 18, 20-21, 23, 25-26

attensam quartett

Annette Bik, violin I

Gunde Jäch-Micko, violin II

Ingrid Eder, Viennese button accordion

Michael Öttl, Viennese contra guitar 1-24, 26-27

2. Da maraunibroda
gibt ma jedes joa
fias söwe göd
a marauni weniga

und i sich
in dog scho kuma
wora ma
a leas schdanizl
in di haund drukt

**3. Glauma des ollas
sumiad si**
und wauns aa
nau a so gla is
heit wos
und muang wos
und iwamuang aa was
sumiad si
und wiad da
amoi zu füü

2. Der Maronibrater
gibt mir jedes Jahr
für den gleichen Betrag
eine Maroni* weniger

und ich sehe
den Tag schon kommen
an dem er mir
ein leeres Papiersackerl** in die Hand
drückt

3. Glaub' mir das alles summiert sich
und wenn es auch
noch so klein ist
heute etwas
und morgen etwas
und übermorgen auch
etwas
summiert sich
und wird dir
eines Tages zu viel

2. The chestnut roster
gives me every year
for the same amount
one chestnut les

and I see
the day arrive
on which he gives me
an empty paper bag

3. Believe me: all this adds up
and be it ever so small –
believe it to me:
all this adds up:
something today
and something tomorrow
and again something the day after
tomorrow
adds up, adds up –
and some time
it becomes too much for you.

* Esskastanie

** Papiertüte

4. Di auslendische bagasche
ise do schon wii zuhaus
und mi olte wiina
schderme satrazene*
langsam
aus

6. A leich
am otagringa friidhof
is so schee
de fogaln singan
und d kastanien blian
di witwe wand
de feterana schbün
es riacht noch weirauch
und da Pfora ret
na wiakli woa
nix schenas ken i ned

7. Bei da bost
schdimmt
aa was ned
aundas kauni
ma des ned
eaglean
daas i scho
seit ana
glanan ewigkeit
kane libesbriaf
mea griag

4. Die ausländische „bagage“
ist (*sie*) hier schon wie zuhause
und wir alten Wiener
sterben*
langsam
aus

6. Ein Begräbnis
am Ottakringer Friedhof
ist so schön
die Vögel singen
und die Kastanien blühen
die Witwe weint
die Veteranenmusik spielt
es riecht nach Weihrauch
und der Pfarrer redet
nein, wirklich wahr
ich kenne nichts Schöneres

7. Bei der Post
stimmt
auch etwas nicht
anders kann ich
mir das nicht
erklären
dass ich schon
seit einer
kleinen Ewigkeit
keine Liebesbriefe
mehr bekomme

4. The foreign “filth”
is almost at home here
and us old Viennese
are
being
extinct

6. A Dead Body
at the cemetery at Ottakring
is so beautiful,
the birds sing
and the chestnut trees flourish
the veterans’ band is playing
and you can smell incense
the priest preaches
no, really,
I don’t know anything more beautiful

7. With the Post
Something
Is Not in Order
I have no
other
explanation
that I have not
received
any love letters
for the last eternity

* flucht auf tschechisch

8. Oes kinda hauma glaubt
das ollaweu
da kaschbal
gwind
jezt wissma owa
es gwind ollaweu
es grokodü

9. An lipizana
mecht i gauns
fia mi alaa
an lipizana
groos und
weis und
ausgschdopft
mecht i
oda wenigstns
an sengagnabn

10. I gee reglmesig
ins konzeat
(weu) alaa scho
di ealeichtarung
wauns aus is
is mas göd fiad
eindriskoatn weat

8. Als Kinder glaubten wir
dass immer
der Kasperl*
gewinnt
jetzt wissen wir aber
es gewinnt immer
das Krokodil*

9. Einen Lipizzaner
möchte ich
ganz für mich allein
einen Lipizzaner
groß und
weiß und
ausgestopft
möchte ich
oder wenigstens
einen Sängerknaben

10. Ich gehe regelmäßig
ins Konzert
weil allein schon
die Erleichterung
wenn es aus ist
ist mir das Geld für die
Eintrittskarte wert

8. As Children
we believed that
Punch
always wins
But now we know
that always
the crocodile
wins

9. A Lippizaner
is what I want
all for myself
a lippizaner
grand and
white and
stuffed
is what I want
or at least a choirboy

10. I regularly attend
concerts
just because
the relief
when it is over
is worth the money
for the ticket

* Figur aus dem Puppentheater

11. Waun i da keisa
gwesn waa
daun hed i
ole maln
in da keantnaschdrossn
in da brodaschdrossn
und aum giatl
ausbrowiad
und noch
hed i gsogt
„es woa sea scheen
es hod m i sea gefreit“

12. De darm
san in de katakombm
es heaz
is in da augustinakiachn
da keapa
in da kapuzinagruff
so haums di keisarin
marideresia fadeut
damid ma dreimoi
zoen muas
waumas seng wü

11. Wenn ich
der Kaiser
gewesen wäre
dann hätte ich
alle Mädchen
in der Kärntnerstraße *
in der Praterstraße *
und am Gürtel *
ausprobiert
und nachher
hätte ich gesagt
„Es war sehr schön,
es hat mich sehr gefreit“ **

12. Die Gedärme
sind in den Katakomben
das Herz
ist in der Augustinerkirche
der Körper
in der Kapuzinergruff
so haben sie die Kaiserin
Maria Theresia verteilt
damit man drei Mal
bezahlen muss
wenn man sie sehen will

11. If I
had been
the Emperor
I would have
tried
all girls at the Kärntner Straße
and the Praterstraße
and the Gürtel
and afterwards
I would have said
“It was great,
and I have been delighted.”

12. The intestines
are in the catacombs
the heart
is in St. Augustin,
the body
in the Capuchin crypt
Thus they have divided up the
Empress Maria Theresia so that
you have to pay three times
if you want to see
all of her.

* bekannte Prostituierten-Standplätze

** Lieblingsausspruch Kaiser Franz
Josephs I. nach öffentlichen
Darbietungen und Huldigungen

13. De sun is ma zhaas
und da reng
is ma znos
und di ködn
fadrog i scho goaned
fo miaraus
brauchads iwahaupt
ka weda gem

14. Waun i a baafleisch iis
do foin ma glei
de fiaka ei
da brodfisch
und di meri wetschera
da graunprinz rudoif
und a meialing
und dafau kumts
daas i
waun i
a baafleisch iis
ollaweu so melancholisch bin

13. Die Sonne
ist mir zu heiß
und der Regen
ist mir zu nass
und die Kälte
vertrag' ich schon gar nicht
von mir aus
bräuchte es überhaupt
kein Wetter zu geben

14. Wenn ich
Beinfleisch* esse
dann fallen mir gleich
die Fiaker** ein
der Bratfisch***
und die Mary Vetsera
auch der Kronprinz Rudolf
und Mayerling
und daher kommt es
dass ich
wenn ich
Beinfleisch esse
immer so melancholisch bin

13. The sun
is too hot
and the rain
too wet,
the cold
I can't stand at all.
As for me,
there's no need
for any weather.

14. When I
eat a ribroast
I immediately
think of the Fiakers*,
Bratfisch,
Mary Vetsera,
Crown Prince Rudolf,
and Mayerling,
and because of that
I always
become so melancholy
when I eat
a ribroast.

* bestimmte Art von gekochtem
Rindfleisch

** Droschkenkutscher

*** Bratfisch war der Kutscher, der
den Kronprinzen Rudolf und seine
Geliebte, die Baroness Vetsera,
nach Schloß Mayerling führte, wo
sie aus dem Leben schieden.

* elegant carriage drawn by two horses

16. Waun i sinia
i dua des oft
i bin a mensch
dea füü siniad
und jedes moi
waun i des dua
wia soi i sogn
a jedesmoi hoid
waun i so sinia
nau jo
do schlof i ei

18. Wauma uns
 min dreg
 und midn leam
söwa umbracht
haum wean
daun wiad
ned amoi mea
ana do sei
dea sogt
recht gschicht eich
es depm

16. Wenn ich so nachsinne
das tu' ich oft
ich bin ein Mensch
der viel nachsinnt
und jedes Mal
wenn ich das tu'
wie soll ich sagen
jedes Mal halt
wenn ich so nachsinne
na ja
dann schlaf ich ein

18. Wenn wir uns
 mit dem Dreck
 und mit dem Lärm
selbst umgebracht
haben werden
dann wird
nicht einmal mehr
einer da sein
der sagt
recht geschieht's euch
ihr Idioten*

16. When I meditate –
I do this often –
I am a person
who meditates a lot
and each time
when I do so –
how should I say it
each time
when I so meditate –
well – well then –
I fall asleep.

18. Once
 we have killed ourselves
 with rubbish
 and noise
there won't
even be
anybody
around
to say:
Serves you right
you morons.

* „Deppen“

20. De ringldaum und
de duatldaum und
de waundadaum und
de diakndaum und
de schdrossndaum und
de rauchfaungdaum und
de briaftaum und
de hausdaum und
de lochdaum

de ludan
scheissn ollas au

21. Es waa jo gaunz schee in schdahof
dea grosse bak
und di kiachn von wagna
ma head kane auto
und fua oim
di luft is sea guad
nua ausselossn
soitns am hoid wida
wauma mecht

20. Die Ringeltauben und
die Turteltauben und
die Wandertauben und
die Türkentauben und
die Straßentauben und
die Rauchfangtauben und
die Briefftauben und
die Haustauben und
die Lachtauben

die Ludern
schießen alles an

21. Es wäre ja sehr schön in Steinhof*
der große Park
und die Kirche von (Otto) Wagner**
man hört keine Autos
und vor allem
die Luft ist sehr gut
nur rauslassen
sollten sie dich halt wieder
wenn du möchtest

20. The ring doves and
the turtle doves and
the wild doves and
the Turkish doves and
the street pigeons and
the chimney pigeons and
the carrier pigeons and
the house pigeons and
the laughing pigeons –

these devils
shit on everything.

21. It would be beautiful
at Steinhof
The large park
and the church by Wagner,
no cars to be heard,
and above all
the air is fabulous
only
one should be released
when one wants

* Auf dem Gelände der sog.
Steinhof-Gründe befindet sich das
psychiatrische Krankenhaus der
Stadt Wien, in dem es u.a. auch
geschlossene Abteilungen gibt

** Architekt

23. Wer no nii inan kölla gsessn is
in schdrewasduaf
oda schdamasduaf
bei an windliachd
aunan wogladn disch
und gschbiad hod
wia eam da schduam
laungsaum ins bluad ged
dea hod iwahaupt ka idee
wia schee da heabsd
sei kau

25. Aum raupfaung wisawi
singt a aumschl zeidli in da frua
und daduach
erfoari imma
daas i widarum
an dog dalebt hob

**23. Wer noch nie in einem (Wein-)
Keller gegessen ist**
in Strebersdorf
oder Stammersdorf
bei einem Windlicht
an einem wackeligen Tisch
und gespürt hat
wie ihm der Sturm*
langsam zu Kopf steigt
der hat überhaupt keine Ahnung
wie schön der Herbst
sein kann

25. Am Schornstein vis-à-vis
singt eine Amsel zeitig in der Früh
und dadurch
erfahre ich immer
dass ich wiederum
einen Tag erlebt habe

**23. Who never sat in a
(vine-)cellar**
in Strebersdorf
or in Stammersdorf
close to a candle
on a wobbly table
and felt
how the Storm*
gets closer
does not know
how beautiful
autumn can be

25. Vis a vis the chimney
a blackbird sings in the early morning
and through that
I realize that
I am seeing yet another day

* Sturm, alkoholhaltig, im Übergang
zwischen Traubensaft und fertig
vergorenem Wein

* "Storm" in German
can also mean an alcoholic
beverage

**26. Da himme
fia uns weana**
miast a grossa
schanigoatn sei
aun an woaman
sumadog
und de köna
miastn schnizln
und guaknsolod
bringa und bia
sofüü ma wüü
und ollas umasunst

**26. Der Himmel
für uns Wiener**
müsste ein großer
Gasthausgarten* sein
an einem warmen
Sommertag
und die Kellner
müßten Schnitzel
und Gurkensalat
bringen und Bier
soviel man will
und alles gratis

**26. For us Viennese
heaven**
would have to be
a big
sidewalk restaurant*
on a warm
summer day
and the waiter
had to bring schnitzel
and cucumber salad,
and all the beer
we want
and everything for free!

* Wiener Dialekt: Schanigarten

* a few tables surrounded by a hedge of ivy "Schanigarten"

After a rehearsal of the Klangforum Wien, Annette Bik, an excellent violinist, came to me and told me that she plays in a Schrammel quartet. She asked me if I would like to write something for this formation. My compositional interests at that time were quite different, so I said no. Two years later she asked me again and I said no again. Stubbornly as she is, a year later she invited me to a concert of the attensam quartett, which took place in one of the former large halls of the old General Hospital. I attended, they were happy about my presence and I was surprised and no less pleased. This was not only due to the high quality of the ensemble's playing, but above all to the natural sense of making music, the palpable desire and joy of playing, which I myself knew well – as a very young violinist for a while I had played the music cultivated there in Viennese suburban establishments.

I remembered my two *Keintaten* after Viennese sayings by Ernst Kein and began to produce a version for Schrammel quartet for some of these pieces, whereby the use of a specific Schrammel harmonica, which differs from the usual accordion, was a challenge for me and at the same time a special attraction.

The first pieces created for this formation were performed in a concert as part of wean hean in the Bockkeller. I was asked for more and then I just personally wanted to continue this work. Thus, in two steps, a series of adaptations followed and, so to speak, as a “bonus” the number *I gee reglmesig ins konzeat*, which was not included in the *Keintaten*.

The selection of the pieces was not based on my interest in certain texts, as in the *Keintaten*, but according to the suitability for the Schrammel formation and the sequence of the pieces does not follow a dramaturgical arc – prevailing in the original. Both are therefore free for performers.

Friedrich Cerha,
January 2022

Translated from German by
HNE Rights GmbH

Friedrich Cerha

11 Stücke für 2 Violinen, Akkordeon
und Kontrabass
(2017/18)

Partitur 1. Violin et cetera

I	Marsch	109
II	De himo fia uns weana	114
III	Marsch	106
IV	A leich am ataginga friedhof	70
V	Galopp	182
VI	Wann i a baafleisch is	138
VII	Wann i da keisa guessn wa	9
VIII	De darm san in die katalkumbn	45
IX	Wann ma uns mindreg und miln leam	209
X	Wann i sini a	76
XI	Pizzicato Polka	211

Für das Akkord-Quartett
Friedrich Cerha

© 2017 by Edition Praeger

I Marsch

$\text{♩} = 116$

Handwritten musical score for the first system of the 'Marsch' piece. It includes staves for Violin 1 (Vi 1), Violin 2 (Vi 2), Alto Saxophone (Ak), and Bassoon (Kor). The music is in 4/4 time and features rhythmic patterns with accents and slurs.

5

Handwritten musical score for the second system of the 'Marsch' piece. It continues the staves for Violin 1, Violin 2, Alto Saxophone, and Bassoon. The notation includes dynamic markings such as *f* and *pp*, and various articulation marks.

IV Lied 2. A leich 19 am at a gringo friedhuf

Handwritten musical score for the first system of 'Lied 2'. It includes staves for Violin 1, Violin 2, Alto Saxophone, and Bassoon. The tempo is marked $\text{♩} = 88$. The music is in 4/4 time and features a melodic line in the saxophone with dynamic markings like *p*.

Handwritten musical score for the second system of 'Lied 2'. It continues the staves for Violin 1, Violin 2, Alto Saxophone, and Bassoon. The notation includes dynamic markings like *p* and *pp*.

16

Handwritten musical score for the third system of 'Lied 2'. It continues the staves for Violin 1, Violin 2, Alto Saxophone, and Bassoon. The notation includes dynamic markings like *pp* and *p*, and a tempo change to $\text{♩} = 66$.

Handwritten musical score for the fourth system of 'Lied 2'. It continues the staves for Violin 1, Violin 2, Alto Saxophone, and Bassoon. The notation includes dynamic markings like *p* and *pp*.

Handwritten musical score for the fifth system of 'Lied 2'. It continues the staves for Violin 1, Violin 2, Alto Saxophone, and Bassoon. The notation includes dynamic markings like *p*.

Galopp 22

♩ = 88-92

7

X ♩ = 76 1.9

Wenn i sinla

V1

15

multop

Wenn i sinla ibades

♩ = 48-38

Gen sord

ren sord

rit.

Comparison of the original pieces *Keintate I* and *Keintate II* with *Keintate I, II* (parts) – Version for baritone and Viennese Schrammel quartet

Track No.	Title	Original	Page in the Original Score	Original Title
1	Marsch	Keintate I	Teil I / Nr. 12 / S. 49	Intermezzo Marsch
2	Da maraunibroda	Keintate II	Nr. 38 / S. 197	
3	Glauma des ollas sumiad si	Keintate I	Teil II / Nr. 18 / S. 82	
4	Di auslendische bagasche	Keintate II	Nr. 31 / S. 134	
5	Galopp	Keintate I	Teil IV / Nr. 37 / S. 182	Intermezzo Galopp
6	A leich am otagringa friidhof	Keintate I	Teil II / Nr. 13 / S. 70	
7	Bei da bost schdimmt aa wos ned	Keintate I	Teil I / Nr. 2 / S. 6	
8	Oes kinda hauma glaubt	Keintate II	Nr. 57 / S. 301	
9	An lipizana	Keintate I	Teil I / Nr. 10 / S. 41	

10	I gee reglmesig ins konzeat	neu 2019	Anm.: es gibt eine Vertonung des Textes in „In memoriam Ernst Kein“, allerdings ist dies ein ganz anderes Lied	
11	Waun i da keisa gwesn waa	Keintate I	Teil I / Nr. 3 / S. 9	
12	De darm san in de katakombm	Keintate I	Teil I / Nr. 11 / S. 45	
13	De sun is ma zhaas	Keintate I	Teil I / Nr. 6 / S. 27	
14	Waun i a baafleisch iis	Keintate I	Teil III / Nr. 28 / S. 138	
15	Alter Plattenmarsch	Keintate II	Nr. 54 / S. 272	
16	Waun i sinia	Keintate I	Teil II / Nr. 15 / S. 76	
17	Quadrille	Keintate II	Nr. 10 / S. 40	Polka
18	Wauma uns min dreg und midn leam	Keintate I	Teil IV / Nr. 38 / S. 209	
19	Polka schnell	Eine Art Chansons	III. Teil / Nr. 53 / S. 168	Polka (nach Satie)
20	De ringldaum	Keintate I	Teil IV / Nr. 33 / S. 158	
21	Es waa jo gaunz schee in schdahof	Keintate II	Nr. 40 / S. 202	
22	Pizzicato Polka	Keintate I	Teil IV / Nr. 39 / S. 211	Intermezzo Polka
23	Wer no nii inan kölla gsssn is	Keintate II	Nr. 58 / S. 303	
24	Valse sentimentale	Keintate II	Nr. 26 / S. 153	
25	Aum raupfaung wisawi	Keintate II	Nr. 44 / S. 218	
26	Da himme fia uns weana	Keintate I	Teil I / Nr. 4 / S. 14	
27	Marsch	Keintate I	Teil II / Nr. 22 / S. 106	Intermezzo Marsch

Friedrich Cerha

Friedrich Cerha was born in Vienna in 1926. He began violin lessons in 1933, and from 1936 onward he received instruction in music theory and composition. In 1943, Cerha engaged in active resistance while conscripted to serve in an anti-aircraft defence crew; he then deserted twice from the German Wehrmacht in 1944/1945, after which he waited out the Second World War's conclusion as a hut keeper and alpine guide in Tyrol. From 1946 to 1950 he studied violin, composition and music education at the Vienna Academy of Music as well as musicology, philosophy and German language and literature at the University of Vienna. He had contact with avantgarde painters and literary figures associated with the Art-Club and with Schönberg's circle in the Austrian section of the ISCM. From 1956 to 1958 he attended the International Summer Courses in Darmstadt and in 1958 he joined Kurt Schwertsik in founding the ensemble die reihe, which was Austria's first permanent forum for avantgarde music. From 1959, he taught at the Academy of Music in Vienna, where from 1976 to 1988 he was to hold a professorship for the composition, notation and interpretation of new music.

1961 saw the beginning of his extensive international career as an orchestral conductor with renowned institutions and festivals of new music (e.g. Salzburg Festival, Berliner Festwochen, Vienna Festival, Venice Biennale, Warsaw

Autumn, Festival d'Automne à Paris, Jyväskylä Arts Festival, Musica Viva, Nutida Music Stockholm, Neues Werk Hamburg, Musik der Zeit Cologne), as well as at opera houses (e.g. Berlin State Opera, Vienna State Opera, Bavarian State Opera, Teatro Colón Buenos Aires). In 1962 he began to work on creating a performable version of the third act of Alban Berg's opera *Lulu*, which premiered in Paris in 1979. This finally gave the musical world a way in which to experience the work in its entirety. His own opera *Baal* premiered at the Salzburg Festival in 1981, followed by *Der Rattenfänger* at the Steirischer Herbst festival in 1987, *Der Riese vom Steinfeld* at the Vienna State Opera in 2002 and *Onkel Präsident* at the Prinzregententheater Munich. Cerha is a member of several international academic and artistic institutions; he has received numerous commissions to write ensemble, choral and orchestral works (e.g. Koussevitzky Music Foundation New York, BNP Paribas Paris, Southwest Broadcasting, West German Broadcasting Cologne, Musica Viva Munich, Konzerthaus Berlin, Steirischer Herbst Graz, Festival de Música de Canarias, Konzerthaus and Musikverein Vienna, Vienna Philharmonic Orchestra) and just as many awards and honours, most recently the Austrian Badge of Honour for Science and Art in 2006, Officier of the French Order of Arts and Letters, the Golden Lion for Lifetime Achievement of the Venice Music Biennale, the 2011 Salzburg Music Prize and the 2012 Ernst von Siemens Music Prize. Cerha in his own words about the music of his late years: "Despite my age, I am always searching for something new. The path on which I search leads me unavoidably back to me. Thus, it is also always about finding new sides of myself. The intense experience of music is a way into one's own being – for the listener too."

friedrich-cerha.com

Ernst Aloysius Kein

Ernst Aloysius Kein was born 27 November 1928 in Vienna and died 21 January 1985 also in Vienna.

He worked in various professions and wrote for Austrian, German and Swiss newspapers and magazines. From 1955 he worked as a freelance writer. He first published poetry, later he wrote mainly short stories, from 1962 also audio plays. [...] In 1958 and 1976 he was awarded the Austrian State Prize for Short Stories, in 1971 the Prize of the City of Vienna and in 1974 the Theodor Körner Prize.

The Viennese has a virtue that elevates him above any suspicion of partiality: he can – in general – gossip about everything, “moan”, as they say. Thus, even the small fascisms of everyday life are comparatively moderate, because they are broken by an always slightly melancholic humor, which does not omit one's own self from its comprehensive world judgment. As a contemporary witness, he is reliable, because when there is action (“a theata” in Viennese dialect) then he is present, whether in the Burgtheater or at the Heurigen (= local Viennese restaurant), in politics or at the main Viennese hospital. With a seemingly naïve gaze, he knows how to smooth out contradictions, he is rebellious, exposing and yet understanding. And some things he just sees a bit more profane than the others. Ernst Kein was Viennese, and as such he let his people have their say: in Viennese, which is a language and not just a dialect.

Ernst Kein, *weana schbrüch*,
Salzburg, Residenz Verlag 1990

Holger Falk

“Falk is able to characterize every word so vividly that, if he were singing in Vedic Sanskrit, you'd get the message”, reported the Washington Post.

Flexibility, vibrancy and immediacy of expression make Holger Falk an internationally sought-after interpreter. With his multiple opera appearances as well as being an avid concert and lieder singer, he is a guest at major houses throughout Europe and the USA, working with renowned conductors and directors. He has a great passion for contemporary music theatre, and several new scores were composed for him: he sang the world premières of *The Golden Dragon* by Peter Eötvös at the Oper Frankfurt and at the Bregenz Festival along with *Ein Brief* by Manfred Trojahn at the Oper Bonn i.a.. He has been nominated as singer of the year by Opernwelt magazine for his outstanding interpretations of Cassandra in Iannis Xenaki's *Oresteia*, Johannes in Georg Friedrich Haas' *Morgen und Abend* and of Lord Byron in Michael Wertmüller's world première of *Diodati. Unendlich*. He also sang works by composers including Wolfgang Rihm, Beat Furrer, Georges Aperghis, Bernhard Lang, Miroslav Srnka, Vladimir Tarnopolski and Steffen Schleiermacher and has appeared at the Bayerische Staatsoper in Munich, the Staatsoper Hamburg, the Theater an der Wien, the Theater Basel, the Théâtre de la Monnaie Brussels, the Teatro Real Madrid, the Théâtre des Champs-Élysées Paris and the National Opera Warsaw.

He received the ECHO Klassik Award and the German Record Critic's Award for his numerous lieder CDs. He recoded the song oeuvre of Eisler, Satie, Poulenc, Honegger, Milhaud, Rihm, Hauer, as well as a collection of Venetian gondolier songs, a project with the soundscape-duo Merzouga and the baroque ensemble nuovo aspetto.

He performed at the Elbphilharmonie Hamburg, the Gewandhaus Leipzig, the Wiener Konzerthaus, the Muziekgebouw aan't IJ Amsterdam, the Megaron Athen as well as at the Frick Collection NYC and Phillips Collection Washington i.a.. He is a professor of Lied interpretation and performance practice for contemporary music at the renowned University of Music and Performing Arts Graz.

holgerfalk.com



attensam quartett

Two violins and a contra guitar, complemented by a button accordion or a G clarinet. The Original Viennese Schrammel Quartet owes its name to the brothers Johann and Josef Schrammel, who became Vienna's musical calling card at the end of the 19th century alongside Johann Strauss and his waltzes. In memory of the legendary "Schrammeln", their name became synonymous with exactly this line-up, in which polkas, marches, dances and waltzes were played in Vienna – and are still played.

The love for this profound and heartfelt music sometimes breaks over people quite unexpectedly. Some have always liked them, others don't really understand how this could happen to them. We were caught when the Klangforum Wien played the program *Schönberg and the Schrammel Brothers: Arnold Schönberg and Johann Schrammel and Viennese songs by Friedrich Cerha*.

We were impelled!

And founded the attensam quartett to play old and new Viennese music together in the future. We consider the Schrammelquartett to be a wonderful ensemble – suitable for expressing the profundities and abysses of the Viennese soul. The fact that we allow ourselves to slip the coat of the so-called "typical Viennese" – whereby some dirty underpants come to light – is a matter of honor.

As a dear friend and native Viennese once said: "I have a love-hate relationship with Vienna – like any normal person."

Contemporary songs from Vienna do not require backward-looking sentimentalities and transfiguration of the past.

Instead, Kein illuminates the Viennese character in aggressive resignation, and Friedrich Cerha's settings reinforce this. O-Ton Friedrich Cerha: "I never liked to keep my mouth shut." (see cerha-online.com)

When Friedrich Cerha began to work on some excerpts from his *Keintates I and II* for our quartet in 2017, a wish that has been cherished since the founding of our Schrammel Quartet in 2003 came true! Over the course of two years, the 27 songs and instrumental pieces presented here were created. We premiered the majority of them in the concerts *Zu Gast bei Friedrich Cerha* (2018, with Wolfgang Resch) and *Zu Gast bei Friedrich Cerha II* (2019, with Oskar Aichinger) as part of the Wienerliedfestival weanhean in the Bockkeller in Vienna Ottakring.

Cerha has recomposed the song *I gee reglmesig ins konzeat*. Possibly as a small hidden hint to us that it is enough now. Many thanks to Friedrich Cerha and "heans inas au" (translated: listen to it)!

Ingrid Eder

Annette Bik, violin

contact with Austrian folk music already in early years; 1982–1988 member of the Hagen Quartet; Founding member of Klangforum Wien; Guest musician at the Concentus musicus Vienna; Teaches at the University of Music and Performing Arts Vienna.

Gunde Jäch-Micko, violin

As a child mainly influenced by alpine folk music. After studying, development of main areas of interest: chamber music (especially in the field of new music), historical performance practice, Viennese Schrammel music, free improvisation, improvisation with concepts. Member of Klangforum Wien and ensemble member of Studio Dan.

Ingrid Eder, Viennese button accordion (by Karl Budowitz)
Plays bandoneon in the Quinteto Tango la Boca and is a member of the Symphonic Schrammel quintet Vienna, occasionally works as an orchestral and stage musician at Viennese theaters and opera houses and teaches at a Viennese music school.

Michael Öttl, Viennese contra guitar (by Ludwig Reisinger)
Plays new music for recorder and guitar with Caroline Mayrhofer in the ensembles Die Knödel and True Lobster and since his childhood folkmusic in a guitar duo with his brother Martin. He also works as a music school teacher.

attensam.org



Nach einer Probe des Klangforum Wien kam Annette Bik, eine exzellente Geigerin, zu mir und erzählte mir, dass sie in einem Schrammel-Quartett spiele und fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, etwas für diese Besetzung zu schreiben. Meine kompositorischen Interessen lagen zu dieser Zeit ganz wo anders und ich verneinte. Zwei Jahre später fragte sie mich wieder und ich verneinte abermals. Hartnäckig, wie sie nun einmal ist, lud sie mich aber ein weiteres Jahr später zu einem Konzert des attensam quartetts ein, das in einem der früheren großen Säle des alten Allgemeinen Krankenhauses stattfand. Ich ging hin, man freute sich über mein Kommen und ich war überrascht und nicht minder erfreut. Das betraf nicht nur die hohe Qualität des Ensembles, sondern vor allem auch die natürliche Musiziergesinnung, die spürbare Spiellust und -freude, die ich selbst gut kannte, hatte ich doch selbst als ganz junger Geiger eine Zeit lang in Wiener Vorstadt-Etablissements die dort gepflegte Musik gespielt.

Ich erinnerte mich an meine beiden *Keintaten* nach Wiener Sprüchen von Ernst Kein und begann für einige Nummern daraus eine Version für Schrammel-Quartett herzustellen, wobei die Verwendung einer spezifischen Schrammel-Harmonika, die sich vom gewohnten Akkordeon unterscheidet, für mich eine Herausforderung und gleichzeitig einen besonderen Reiz darstellte.

Die ersten so entstandenen Stücke wurden in einem Konzert im Rahmen von wean hean im Bockkeller aufgeführt, ich wurde um weitere gebeten und hatte dann aber auch einfach persönlich Lust, diese Arbeit fortzusetzen. So folgte in zwei Tranchen eine Reihe von Bearbeitungen und sozusagen als „Draufgabe“ die in den *Keintaten* nicht enthaltene Nummer *I gee reglmesig ins konzert*.

Die Auswahl der Nummern erfolgte nicht wie in den *Keintaten* aufgrund meines Interesses an bestimmten Texten, sondern

nach der Eignung des Satzes für die Schrammel-Besetzung und die Reihung der Nummern folgt nicht einem – im Original herrschenden – dramaturgischen Bogen. Beides steht also den Interpreten frei.

Friedrich Cerha,
Jänner 2022

Friedrich Cerha

Friedrich Cerha wurde 1926 in Wien geboren. Schon vor Abschluss des Gymnasiums leistete er als Luftwaffenhelfer aktiven Widerstand, desertierte dann zweimal von der deutschen Wehrmacht und erlebte das Kriegsende als Hüttenwirt in den Tiroler Bergen. Ab 1946 studierte er an der Akademie für Musik in Wien Violine, Komposition und Musikerziehung und an der Universität Wien Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie. Zunächst war er als Geiger tätig und stand einerseits in Kontakt zur avantgardistischen Untergrundszene junger Maler und Literaten um den Art-Club und andererseits zum Schönberg-Kreis der österreichischen Sektion der IGNM. 1958 gründete er mit Kurt Schwertsik das Ensemble die reihe, das in der Folge Pionierarbeit in der Präsentation von Werken der Avantgarde, der Wiener Schule und der gesamten klassischen Moderne leistete. Von 1959 an lehrte Friedrich Cerha an der Hochschule für Musik in Wien, wo er 1976 bis 1988 eine Professur für Komposition, Notation und Interpretation Neuer Musik innehatte.

Von 1960 bis 1997 war er als Dirigent mit renommierten Ensembles und Orchestern bei international führenden Institutionen zur Pflege Neuer Musik und Festivals (Salzburger Festspiele, Berliner Festwochen, Wiener Festwochen, Biennale Venedig, Warschauer Herbst, Festival d'Automne Paris, Jyväskylä-Festival, Musica Viva München, Nutida Musik Stockholm, Neues Werk Hamburg, Musik der Zeit Köln etc.) und an Opernhäusern (Staatsoper Berlin, Wien, München, Teatro Colon Buenos Aires etc.) tätig. Cerhas Herstellung einer spielbaren Fassung des dritten Akts der Oper *Lulu* von Alban Berg (1962–78, UA 1979 in Paris), hat der Musikwelt



© Manu Theobald

ein wesentliches Werk des 20. Jahrhunderts vollständig erschlossen und internationale Anerkennung gefunden. Seine eigene Oper *Baal* nach B. Brecht, mit dem er sich schon in den 50er Jahren auseinandersetzte, wurde 1981 bei den Salzburger Festspielen uraufgeführt, *Der Rattenfänger* 1987 beim Steirischen Herbst und *Der Riese vom Steinfeld* 2002 in der Staatsoper Wien.

Alle seine Bühnenwerke thematisieren auf verschiedene Weise das ihn fundamental beschäftigende Verhältnis von Individuum und Gesellschaft. Sein Gesamtwerk umfasst Solo-, Ensemble-, Chor-, und Orchesterwerke, für die er Aufträge von hervorragenden Institutionen und Festivals (Koussevitzky-Foundation New York, BNP Paribas Paris, Südwestfunk Baden-Baden, Westdeutscher Rundfunk, Musica Viva München, Konzerthaus Berlin, Steirischer Herbst Graz, Festival de Música de Canarias, Konzerthaus und Musikverein Wien, Wiener Philharmoniker etc.) und ebenso zahlreiche Preise und Ehrungen erhielt, zuletzt 2006 das Österreichische Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst, den Orden Officier des Arts et des Lettres, den Goldenen Löwen der Biennale Venedig für sein Lebenswerk, 2011 den Musikpreis Salzburg und 2012 den Ernst von Siemens Musikpreis. Zu seinem Spätwerk meint er: „Trotz meines hohen Alters suche ich immer noch nach Neuem. Der Weg, auf dem ich suche, führt notgedrungen zu mir selbst. Es geht also auch noch immer darum, neue Seiten an mir selbst zu finden. Das intensive Erleben von Musik ist ein Weg in sich hinein – auch für den Zuhörer.“

friedrich-cerha.com

Ernst Aloysius Kein

Geboren am 27. November 1928 in Wien, gestorben am 21. Jänner 1985 ebenda.

Er war in verschiedenen Berufen tätig und schrieb für österreichische, deutsche und Schweizer Zeitungen und Zeitschriften. Ab 1955 lebte er als freier Schriftsteller. Er veröffentlichte zuerst Lyrik, später schrieb er vor allem Erzählungen, ab 1962 auch Hörspiele. [...] 1958 und 1976 erhielt er den Österreichischen Staatspreis für Erzählungen zuerkannt. 1971 den Preis der Stadt Wien und 1974 den Theodor-Körner-Preis.

Der Wiener hat eine Tugend, die ihn über jeden Verdacht der Parteilichkeit erhebt: Er kann – prinzipiell – über alles lästern, „motschgern“, wie man sagt. So fallen selbst die kleinen Faschismen des Alltags vergleichsweise gemäßigt aus, weil sie gebrochen sind durch einen immer leicht melancholischen Humor, der auch das eigene Ich nicht ausspart aus seinem umfassenden Weltgericht. Als Zeitzeuge ist er verlässlich, denn wenn wo „a theata“ ist, dann ist er dabei, ob in der Burg (*im Burgtheater, Anm.*) oder beim Heurigen, in der Politik oder beim Allgemeinen Krankenhaus. Mit scheinbar naivem Blick weiß er Widersprüche zu glätten, er ist aufmüpfig, entlarvend und doch verständnisvoll. Und manche Dinge sieht er eben eine Spur profaner als die anderen: „Es gibt / nix bessas / wiara buach / besondas / waun am gach / a kostnhaxn / obricht.“ Versteht sich. Ernst Kein war Wiener, und als solcher ließ er seine Leute zu Wort kommen: auf Wienerisch, das eine Sprache ist und nicht bloß ein Dialekt.

Ernst Kein, *weana schbrüch*, Salzburg,
Residenz Verlag 1990, Klappentext

Holger Falk

„Falk charakterisiert jedes Wort so lebendig, dass man seine Botschaft auch verstünde, sänge er in Vedischem Sanskrit!“ jubelt die Washington Post.

Beweglichkeit, Farbigkeit und Unmittelbarkeit im Ausdruck machen Holger Falk zu einem international gefragten Interpreten. Sowohl mit zahlreichen Opernengagements als auch als begeisterter Konzert- und Liedsänger ist er an großen Häusern in ganz Europa und den USA zu Gast und arbeitet mit namhaften Dirigenten und Regisseuren zusammen. Eine große Leidenschaft verbindet ihn mit dem zeitgenössischen Musiktheater. Zahlreiche neue Partien wurden für Holger Falk komponiert: So sang er u.a. die Uraufführungen *Der Goldene Drache* von Peter Eötvös an der Oper Frankfurt und bei den Bregenzer Festspielen sowie *Ein Brief von Manfred Trojahn* an der Oper Bonn. Für seine überragenden Interpretationen der Partien der Cassandra in Iannis Xenakis *Oresteia*, des Johannes in G. F. Haas' *Morgen und Abend* sowie des Lord Byron in Michael Wertmüllers Uraufführung *Diodati. Unendlich* wurde er jeweils vom Magazin Opernwelt als Sänger des Jahres nominiert. Weiterhin hob er Werke von Komponisten wie Wolfgang Rihm, Beat Furrer, Georges Aperghis, Bernhard Lang, Miroslav Srnka, Vladimir Tarnopolski und Steffen Schleiermacher aus der Taufe und war an der Bayerischen Staatsoper, der Staatsoper Hamburg, der Oper Frankfurt, am Theater an der Wien, am Theater Basel, am Théâtre de la Monnaie Brüssel, am Teatro Real Madrid, am Théâtre des Champs-Élysées Paris und an der Nationaloper Warschau zu Gast.

Für seine zahlreichen Liedeinspielungen ist er mit dem Echo Klassik und dem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet worden. Er spielte das Liedwerk von Eisler, Satie, Poulenc, Honegger, Milhaud, Rihm, Hauer sowie eine

Sammlung venezianischer Gondolierslieder, ein Projekt mit dem Klangkunst-Duo Merzouga und Barockensemble nuovo aspetto, ein.

Holger Falk konzertierte u.a. an der Kölner Philharmonie, der Elbphilharmonie Hamburg, am Konzerthaus Berlin, am Gewandhaus Leipzig, der Franz-Liszt-Akademie Budapest, am Wiener Konzerthaus, am Muziekgebouw aan't IJ Amsterdam, am Megaron Athen sowie bei der Frick Collection NYC und Phillips Collection Washington. Er ist Professor für Liedinterpretation und Aufführungspraxis für zeitgenössische Musik an der Kunstuniversität Graz.
holgerfalk.com

attensam quartett

„Zwa Winseln, a Klampfn, a Maurerklavier“

Zwei Geigen und eine Kontragarre, ergänzt durch eine Knopfharmnika oder eine G-Klarinette. Das Urwiener Schrammelquartett verdankt seinen Namen den Brüdern Johann und Josef Schrammel, die im ausgehenden 19. Jahrhundert neben Johann Strauss und seinen Walzern zur musikalischen Visitenkarte Wiens wurden. Im Gedenken an die legendären „Schrammeln“ wurde ihr Name zum Synonym für genau diese Besetzung, in der man in Wien Polkas, Märsche, Tänze und Walzer spielte – und noch immer spielt.

Die Liebe zu dieser tiefgründigen und das Herz packenden Musik bricht mitunter recht unerwartet über die Menschen herein. Manche mochten sie schon immer, andere versteh'n nicht so recht, wie Ihnen das passieren konnte. Uns hat es erwischt, als das Klangforum Wien das Programm *Schönberg und die Schrammelbrüder* spielte: *Arnold Schönberg und Johann Schrammel und Wiener Lieder von Friedrich Cerha*. Wir waren hingerissen!

Und gründeten das attensam quartett, um künftig zusammen Alte und Neue Wiener Musik zu spielen. Wir halten das Schrammelquartett für einen wunderbaren Klangkörper – geeignet, die Tiefgründigkeiten und Abgründe der Wiener Seele zum Ausdruck zu bringen. Dass wir uns dabei erlauben, das Mäntelchen des sogenannten „Typischen Wieners“ zu lüpfen – wobei dann auch manch dreckige Unterhose zum Vorschein kommt – ist Ehrensache.

„Heans inas au, de magaredna, und fümfhausa, de fluridsduafa, und de simaringa, de weana mid an wuat, heans inas uandlich au, unds wiad ina gauns woam ums heaz, oda se griang de ganslhaut“. (Ernst A. Kein)

Oder wie ein lieber Freund und gebürtiger Wiener einmal sagte: „Ich hab' eine Hassliebe zu Wien – wie jeder normale Mensch.“

Zeitgemäße Lieder aus Wien kommen durchaus ohne rückwärtsgewandte Sentimentalitäten und Vergangenheitsverklärung aus. Stattdessen beleuchtet Kein in angriffslustiger Resignation den Wiener Charakter und Friedrich Cerhas Vertonungen verstärken das noch. O-Ton Friedrich Cerha: „Ich hab' nie gern den Mund gehalten.“ (siehe cerha-online.com)

Als Friedrich Cerha 2017 begann, einige Ausschnitte aus seinen *Keintaten I und II* für unser Quartett zu bearbeiten, ging ein seit der Gründung unseres Schrammelquartetts 2003 gehegter Wunsch in Erfüllung! Entstanden sind dann im Laufe von zwei Jahren die hier vorliegenden 27 Lieder und Instrumentalstücke. Den Großteil davon haben wir in den Konzerten *Zu Gast bei Friedrich Cerha* (2018, mit Wolfgang Resch) und *Zu Gast bei Friedrich Cerha II* (2019, mit Oskar Aichinger) im Rahmen des Wienerliedfestivals weanhean im Bockkeller in Wien Ottakring uraufgeführt.

Das Lied *I gee reglmesig ins konzeat* hat Cerha neu dazukomponiert. Möglicherweise als kleinen versteckten Hinweis an uns, dass es nun genug sei.

Großen Dank an Friedrich Cerha und „heans inas au“!

Ingrid Eder

Annette Bik, Violine

früher Kontakt mit der österreichischen Volksmusik; 1982–1988 Mitglied des Hagen-Quartetts; Gründungsmitglied des Klangforum Wien; Gastmusikerin beim Concentus musicus Wien; Unterrichtstätigkeit an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Gunde Jäch-Micko, Violine

Als Kind hauptsächlich geprägt von alpenländischer

Volksmusik. Nach dem Konzertfach-Studium Entwicklung von Interessenschwerpunkten: Kammermusik (v.a. im Bereich Neue Musik), historische Aufführungspraxis, Wiener Schrammelmusik, freie Improvisation, Improvisation mit Konzepten. Mitglied des Klangforum Wien und Ensemblemitglied von Studio Dan.

Ingrid Eder, Wiener Knöpferlharmonika (von Karl Budowitz) Spielt Bandoneon im Quinteto Tango la Boca und ist Mitglied des Symphonischen Schrammelquintetts Wien, arbeitet fallweise als Orchester- und Bühnenmusikerin an Wiener

Theatern und Opernhäusern und unterrichtet an einer Wiener Musikschule.

Michael Öttl, Wiener Kontragarre (von Ludwig Reisinger) Spielt bei der Gruppe Die Knödel und bei True Lobster neue Musik für Blockflöte und Gitarre mit Caroline Mayrhofer, im Gitarrenduo mit seinem Bruder Martin, seit seiner Kindheit Volksmusik in der Familie und arbeitet als Musikschullehrer.

attensam.org



Recording dates: 28/29 March 2021, 8/9 April 2021, 7 July 2021
Recording venue: Musik Manufaktur, Vienna/Austria
Engineer, Mixing, Mastering: Markus Wallner – elekton.at
Producer: attensam quartett – attensam.org
Recording Supervisor: Christian Heitler
Music Publisher: Universal Edition Wien
Source of Poems: Ernst A. Kein: *Wiener Panoptikum* (Publisher: Jugend und Volk, Wien München 1970), *Die Wiener Grottenbahn* (Publisher: Jugend und Volk, Wien-München 1972), *wana schbrüch* (Publisher: Residenz Verlag, Salzburg und Wien 1990)

Translation into High German: (6, 7, 9, 11–14, 16, 18, 20) Friedrich and Gertraud Cerha, assisted by Gerhart Engelbrecht (2–4, 8, 10, 21, 23, 25) Ingrid Eder
Translation into English: (6, 7, 9, 11–14, 16, 18, 20) Ernst Krenek (2–4, 8, 10, 21, 23, 25) Ian Mansfield and Peter Kieslinger
Cover: based on artwork by Enrique Fuentes



Special Thanks to Fritz and Traude Cerha

0015107KAI . © 2022 KAIROS . © 2022 HNE Rights GmbH
www.kairos-music.com

(LC)10488 ISRC: ATK941510701 to 27 austromechana®

FRIEDRICH CERHA (*1926)

Keintate I, II (parts) (2018–19)

Version for baritone and Viennese Schrammel quartet

Text by Ernst Aloysius Kein

- 1 Marsch
- 2 Da maraunibroda
- 3 Glauma des ollas sumiad si
- 4 Di auslendische bagasche
- 5 Galopp
- 6 A leich am otagringa friidhof
- 7 Bei da bost schdimmt aa wos ned
- 8 Oes kinda hauma glaubt
- 9 An lipizana
- 10 I gee reglmesig ins konzeat
- 11 Waun i da keisa gwesn waa
- 12 De darm san in de katakombm
- 13 De sun is ma zhaas
- 14 Waun i a baafleisch iis
- 15 Alter Plattenmarsch
- 16 Waun i sinia
- 17 Quadrille
- 18 Wauma uns min dreg und midn leam
- 19 Polka schnell
- 20 De ringldaum
- 21 Es waa jo gaunz schee in schdahof
- 22 Pizzicato Polka
- 23 Wer no nii inan kölla gsessn is
- 24 Valse sentimentale
- 25 Aum raupfaung wisawi
- 26 Da himme fia uns weana
- 27 Marsch

Holger Falk
attensam quartett



© 2022 KAIROS
© 2022 HNE Rights GmbH
kairos-music.com
ISRC: ATK941510701 to 27
Made in the E.U.

KAIROS